

GOTTESDIENST-ENTWURF ZUM KURZFILM „DAS GESCHENK“

Gottesdienst *anders*

► A B L A U F

Was?	Wie?	Anmerkungen
Einstimmung auf das Thema durch Chaos und Begrüßung	Stühle umstellen und Besucher dazu wieder aufstehen lassen; Sitzkissen von vorn nach hinten räumen und wieder zurück; Band probt noch; Orgel spielt; Zurufe untereinander, dass man doch endlich anfangen müsste, Licht an und wieder ausmachen, Kerzen hinstellen. Während dessen Begrüßung der Gottesdienstbesucher, mit der Bitte ein wenig zu helfen. Ziel ist es, Chaos zu stiften!	Mit dem entstehenden Chaos sollen die Gottesdienstbesucher in das Thema einbezogen werden: Stress, das Gefühl noch viel zu tun zu haben und nicht fertig werden zu können. Achtung: <i>Es besteht die Gefahr, dass einige Leute das so ernst nehmen, dass sie gereizt reagieren.</i>
Für Ruhe sorgen (und Votum)	Eine Person nimmt sich das Mikrofon und bittet die anderen, es nun endlich gut sein zu lassen. Mit einer kurzen Erklärung und ungefähr 5 Minuten Verspätung beginnt der Gottesdienst.	Achtung: <i>Es kann wichtig sein, dass man explizit darauf hinweist, dass das Chaos zu Beginn geplant war. Das hängt davon ab, ob sich die Besucher vorher sehr aufgeregt haben oder nicht.</i>
Lied	„SOS-Weihnachtsstress“	Helmut Jost, Ruthild Wilson: „SOS Weihnachtsstress“, aus dem Musical „Das Weihnachtsgeschenk“, Noten erhältlich bei Gerth Medien (<i>hier klicken</i>)
Kurzfilm	„Das Geschenk“ – in der kurzen Fassung	„Das Geschenk“ erhältlich als Download oder auf DVD unter www.VisioM.org
Lesung aus Johannes 1, 1-18	Ein Mann, der dem Schauspieler im Kurzfilm möglichst ähnlich sieht, sitzt im Sessel bei Kerzenschein und liest in der Bibel. Aus dem Off hört man den Bibeltext (Johannes 1, 1-18).	Indem die Szene im Film annähernd dargestellt wird, wird das Filmgeschehen in den Gottesdienstraum transportiert. Die Lesung ist der erste Ruhepunkt nach dem chaotischen Beginn und vermittelt auch das Gefühl, endlich zur Ruhe zu kommen.
Interview als Vorbereitung zur Predigt	In die Szene mit dem lesenden Mann kommt eine weitere Person, die Fragen stellt und zwei Mal zu den Gottesdienstbesuchern geht, um sie ins Geschehen einzubeziehen. (Die Texte für das Interview finden sich im Anschluss dieser Ausführungen.)	Mit diesem Teil wird das Geschehen vom Altarplatz ins Publikum transportiert. Auf die erste Frage könnte die Reaktion noch verhalten sein, hier wäre es eventuell hilfreich, ein paar (vorbereitete) Mitarbeiter zu befragen. Sinnvoll ist es, wenn sich die interviewende Person zumindest im Mittelteil des Interviews auch hinsetzen kann, um nicht von oben herab zu wirken.

Predigt	Die Predigt soll eine Brücke schlagen zwischen dem Interview, dem Problem des Weihnachtsstresses und Denkanstöße liefern, wie man Jesus aufnehmen kann.	Die Predigt sollte eher eine kurze Ansprache sein. Es kann stimmungsvoll sein, die Predigt ebenfalls von dem Sessel aus zu halten, in dem vorher der lesende Mann saß.
Lied	„Herr, füll mich neu“	Erhältlich in verschiedenen Liederbüchern, u.a. in Feiern & Loben, Hänssler Verlag 2003
Aktion Ideensammlung	Gottesdienstbesucher nach Tipps für das Erleben der Adventszeit fragen: Was lasst ihr weg? Welche Traditionen habt ihr? Welche Ideen könnten ausprobiert werden?	Praktisch ist es, wenn die Besucher vorher wissen, dass die Zettel laut vorgelesen werden sollen. Evtl. ist es hilfreich, eine Vorauswahl zu treffen und nicht alle Ideen vorzulesen, da dieser Punkt sonst viel Zeit in Anspruch nimmt.
Lied	„Freude bricht sich Bahn“	Erhältlich in verschiedenen Liederbüchern, u.a. in Feiert Jesus 1, Hänssler Verlag 1995
Gebet und Vaterunser		
Lied	„Gott hört Dein Gebet“	Erhältlich in verschiedenen Liederbüchern, u.a. in Feiern & Loben, Hänssler Verlag 2003
Aktion Adressenwichteln	Die Gottesdienstbesucher notieren ihre Adressen und werfen diese in einen Korb. Am Ausgang darf dann jeder, der möchte, einen Zettel aus dem Korb ziehen. Ziel: Im Laufe der Adventszeit wird der gezogenen Person ein Bibelspruch, ein kleines Geschenk oder etwas anderes zugeschickt oder vorbeigebracht.	Die Mitwirkenden sollten auch Zettel ausfüllen, damit am Ausgang ausreichend Adressen zur Verfügung stehen. Bleiben mehr übrig, werden sie unter den Mitwirkenden aufgeteilt. Auf diese Weise hat der Gottesdienst Nachwirkungen und es gibt in der Adventszeit eine Erinnerung an den Gottesdienst.
Abkündigungen und Verabschiedung		
Lied	„Stern über Bethlehem“	Erhältlich in verschiedenen Liederbüchern, u.a. im ev. Kirchengesangbuch.
Segen		
Nachspiel	Improvisation zu „Stern über Bethlehem“ (Orgel, leise, langsam)	

► H I L F S M I T T E L

Technik	Beamer, Laptop oder andere Möglichkeit, einen Film abzuspielen
nachgestellte Szene	Sessel, Stehlampe, kl. Tisch mit Kerze, Bibel
Aktionen	Stifte und Zettel
Singen	Liedblätter oder -folien
Kaffee/Imbiss nach dem Gottesdienst	Kaffee, Getränke, Knabbereien, Stehtische (z.B. im Foyer)

Dieser Gottesdienstentwurf wurde am 28.11.2010 in der ev. Andreaskirche in Gießen als „Gottesdienst anders“ gefeiert. Der gesamte Gottesdienst dauerte reichlich eine Stunde. Im Anschluss wurde die DVD „Pause“ von VisioM mit dem Kurzfilm „Das Geschenk“ an die Gottesdienstbesucher verschenkt.

Der Gottesdienst ist so aufgebaut, dass der Kurzfilm auf natürliche Weise eingebunden und dessen Handlung nach und nach zu den Gottesdienstbesuchern transportiert wird.

Wenn Sie diesen Gottesdienstentwurf einsetzen, freuen wir uns über Ihre Anregungen und Erlebnisse. (Kontakt Daten s. letzte Seite)



► I N T E R V I E W

Interviewer: Hallo Thomas, das sieht ja jetzt richtig entspannt aus, wie Du hier sitzt! Hast Du denn die Arbeit schon geschafft?

Mann im Sessel: Nein, die Arbeit ist im Endeffekt nicht zu schaffen. Je mehr ich tue, desto mehr Arbeit wird es. Eine einzige Tretmühle. Und gerade jetzt, da es auf Weihnachten zugeht, nimmt mich das besonders mit!

(Erster Gang ins Publikum)

Interviewer: Ich denke, da geht es anderen genauso: Wer kann denn Ähnliches aus seinem Alltag berichten?

1. Mitarbeiter: Ich habe an der Schule gerade viel zu tun: Arbeiten korrigieren, Unterricht vorbereiten, Lehrerkonferenzen. Und dann gibt's da noch diverse Weihnachtsfeiern! Irgendwie fühle ich mich gehetzt.

(Wenn sich andere melden, dann reden lassen...)

Interviewer: Du bist da also nicht alleine, Andreas. Aber nun sitzt Du hier und liest?

Mann im Sessel: Ich habe da so ein Geschenk bekommen und wollte mir jetzt doch die Zeit nehmen und es genauer anschauen.

Interviewer: Wo hast Du das Geschenk denn her?

Mann im Sessel: Das kann ich auch nicht so genau sagen! Es war einfach da. Und ich hätte es beinahe verpasst, denn ich war so in meine Arbeit vertieft, dass ich das Klingeln glatt ignoriert habe.

Interviewer: Dein Geschenk hat geklingelt?

Mann im Sessel: Ja!

Interviewer: Seltsam. Aber anscheinend passiert es anderen auch, dass sie über dem Stress des Alltags wichtige Dinge aus dem Blick verlieren. Ich höre immer wieder die Klagen der Kollegen, die in der Weihnachtszeit sagen, sie könnten sich nicht auf das Wesentliche konzentrieren. Und mir geht es ja auch so: Ich stelle fest, dass Weihnachten ist und ich schon wieder durch die Adventszeit gerast bin. Und ich bereue dann, dass ich nicht nachgedacht habe, was es mit Weihnachten eigentlich auf sich hat. Man kann das bei mir zusammenfassen mit dem Spruch „Advent, Advent ein Lichtlein brennt: erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier – und wenn das fünfte Lichtlein brennt, dann hast Du Weihnachten verpennt.“ Nur dass ich es eher verschwitz habe.

(Stille)

Interviewer: Aber eigentlich wollte ich Dich noch fragen, was das für ein Text ist, den Du gerade liest. Ich habe ja irgendwie nicht zu viel verstanden! Was sagt er Dir denn?

Mann im Sessel: Ach, der Text tut mir so richtig gut. Da kommen genau die Stichworte vor, die jetzt zu dieser Jahreszeit passen: Licht, Finsternis und Leben. Ich meine, die Finsternis muss man nicht groß suchen. Man muss nur aus dem Fenster gucken, dann sieht man ja, wie dunkel es draußen ist. Das sind aber nicht nur so die Lichtverhältnisse in unserer Umgebung. Es gibt genug Bedrückendes: eigene Krankheiten, Probleme bei Angehörigen oder Freunden oder auch die großen Probleme in der Politik. Dazu kommt für viele Leute auch noch beruflicher Stress. Obwohl stapelweise Arbeit manchmal noch das kleinste Problem ist. Probleme im persönlichen Umfeld sind oft viel schlimmer. Bei diesem dunklen Wetter kann man leicht Depressionen bekommen. Das Dunkel draußen färbt gewissermaßen auf die Seele ab. Also das Dunkel kennen wir, und da ist es gut, dass in dem Text auch vom Licht die Rede ist. Wir brauchen einfach so ein Licht von außen. Wahrscheinlich sind deshalb die Adventssitten, wie z.B. die Kerzen am Adventskranz so beliebt. Gut, dass wir auch hier in der Kirche ein paar Kerzen haben. Sie weisen hin auf Jesus, der ja gesagt hat, er sei das Licht der Welt.



Interviewer: Ja, um Jesus geht es in diesem Text. Eigentlich vom 1. Vers an – auch wenn man genau hinhören muss; denn es klingt ja ziemlich philosophisch.

Mann im Sessel: Ja, das mit dem Wort, das im Anfang bei Gott war. Eigentlich ist dieser Text ja auch ein Weihnachtsevangelium, aber ein ganz besonderes, gewissermaßen eines für Intellektuelle. Die Bibel spricht eben alle Menschen an, jeden auf die Art und Weise, die er verstehen kann. Und dann kommt da ja auch noch einer vor, der alles erklärt.

Interviewer: Meinst Du jetzt Johannes, den Täufer? Der hatte ja einen ganz besonderen Status: Er wusste, wer Jesus war und sollte die Menschen auf Jesu Kommen vorbereiten. Aber selbst sollte er ganz im Hintergrund bleiben. Er selbst als Bote war nicht wichtig, sondern mehr seine Botschaft. Aber haben die Leute das verstanden? Ist seine Botschaft bei den Leuten angekommen?

Mann im Sessel: Bei einigen ist sie sicher angekommen, aber längst nicht bei allen. Sonst hätten die Menschen Jesus ja ganz anders aufgenommen. Das ist der Textabschnitt, der mich am meisten anspricht: von Jesus heißt es: „Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Das ist doch eigentlich ungeheuerlich. Man muss sich das mal heute vorstellen. Mal angenommen unsere Bürgermeisterin wäre heute abend bei uns zu Gast. Wir würden sie begrüßen und dann sagen: „Setzen sie sich mal in die Ecke. Wir haben zu tun.“ Das würde doch kein Mensch machen. Oder Angela Merkel macht einen Staatsbesuch, und keiner kommt zum Flughafen, um sie zu begrüßen – undenkbar. Also wenn ich an die Aufregung bei uns in der Filiale denke, wenn mal unser oberster Chef vorbeikommt... Also bei Menschen, die wir für mehr oder weniger bedeutend halten, da machen wir einen riesen Aufstand, aber von Jesus nahmen die Leute damals keine Notiz. Und ich befürchte, wir Heutigen würden es auch nicht besser machen. Und gerade jetzt in der Adventszeit könnten wir besonders darauf achten: Sie ist ja eine Zeit der Vorbereitung.

Interviewer: Vorbereitung? Du meinst Plätzchen backen, Geschenke kaufen, Weihnachtsfeiern besuchen...

Mann im Sessel: Nein, das meine ich nicht. Ich denke, dass wir in dieser Zeit mal wieder darüber nachdenken können, wie wir ihn aufnehmen.

Interviewer: Irgendwie will mir das nicht in den Kopf: Was heißt das denn? Vielleicht haben ja die Leute eine Idee?

(Zweiter Gang ins Publikum)

Interviewer: Was heißt es für Sie, Jesus aufzunehmen?

2. *Mitarbeiter:* Für mich heißt das, dass ich mehr über ihn wissen will und deshalb die Bibel lese.

3. *Mitarbeiter:* Mir begegnet Jesus in Musik – ich höre mir in dieser Zeit besonders gern Weihnachtsoratorien an.

(Spontane Antworten aus dem Publikum aufnehmen.)

Ziel: Dieser Teil soll die Leute schon mal anregen, sich Gedanken für die spätere Aktion zu machen.

Achtung: Es besteht die Gefahr, dass es dann doppelt gemoppelt wirkt...

Interviewer: Und was heißt es für Dich?

Mann im Sessel: Jesus aufnehmen heißt für mich, ihn ernst nehmen. Jesus und der Glaube, das ist für mich nicht nur so ein Sahnehäubchen, das den Sonntag verschönt, sondern das ist die Grundlage meines Lebens. Deshalb bete ich zu ihm und suche die Gemeinschaft mit anderen, die auch an Jesus glauben.

(Überleitung zur Predigt)

Interviewer: Das sind schon wieder ganz schön viele Ideen. Ich würde gern wissen, was unser Pastor dazu zu sagen hat...

► P R E S S E M I T T E I L U N G

Zu einem „Gottesdienst anders“ unter dem Motto „Und wenn das erste Lichtlein brennt...“ hatte die evangelische Andreasgemeinde in Gießen am Sonntagabend eingeladen. Mit einer bunten Mischung aus Musik, Anspiel, Kurzfilm, Interaktion und Predigt wurde der Gottesdienst zu einem besonderen Erlebnis: „Es ist uns wichtig, Themen anzusprechen, die uns und andere im Alltag beschäftigen“, erklärt Christina Bartsch, die den Gottesdienst mit vorbereitet hat. „Und gerade in der Vorweihnachtszeit bricht oft Stress aus, weil es noch so viel zu erledigen gibt. Und die eigentliche Botschaft der Adventszeit gerät dabei in den Hintergrund.“ So startete der Gottesdienst auch stressig. Die Mitwirkenden erweckten den Eindruck, als sei noch nicht alles vorbereitet und baten die Gottesdienstbesucher zum Beispiel um Hilfe beim Aufstellen von Kerzen. So entstand eine sehr geschäftige Stimmung und auch das erste Lied handelte vom Stress vor Weihnachten.

Mit einem Kurzfilm über einen gestressten Büroangestellten, der sich entscheidet, die Arbeit zu unterbrechen und sich einem Geschenk zu widmen, das er gerade bekommen hat, wurde das Thema aufgegriffen. Die Szene aus dem Kurzfilm wurde dann in die Kirche verlagert und in einem Anspiel vertieft. Dabei ging es um den Kern des Weihnachtsfestes, an dem gefeiert wird, dass mit Jesus Gottes Sohn zu uns Menschen kam. Doch oft geht genau das unter und so wurde auch unter den Gottesdienstbesuchern gefragt, wie man Jesus aufnehmen kann. Die Antworten waren vielfältig: Mancher findet Jesus in der Musik wieder, andere lesen intensiver die Bibel, wieder andere suchen ihn im Gebet. In der Predigt vertiefte Pfarrerin Vosteen das Thema und regte unter Anderem an, dass es nicht so sehr darum geht, was man tut, sondern vielleicht auch um die Dinge, die man lässt.

Abgerundet wurde der Gottesdienst von zwei Aktionen, bei denen die Gottesdienstbesucher gefragt waren: Einmal ging es um Ideen, wie man in der Adventszeit Ruhe findet, um sich auf Weihnachten vorzubereiten. Eine oft genannte Antwort war das gemeinsame Singen oder Adventsgeschichten lesen in der Familie. Die zweite Aktion sollte den Gottesdienstbesuchern die Möglichkeit bieten, sich im Advent gegenseitig eine Freude zu machen. Dazu wurden Adressen ausgetauscht, um dem jeweils anderen Bibel- oder Sinnsprüche zukommen zu lassen. „Wir haben als Hauskreis damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Ich erinnere mich oft noch während des neuen Jahres an den Spruch, den ich bekommen habe,“ sagte Stefanie Gömmer zu dieser Aktion.

Im Anschluss erhielten die Gottesdienstbesucher noch eine DVD mit dem gezeigten Kurzfilm von VisioM als Geschenk. Außerdem war bei einem Imbiss noch Zeit zum Austausch über den Gottesdienst: „Es ist gut, ab und zu darüber nachzudenken, wie man die Adventszeit gestaltet,“ erklärte eine Besucherin. „Und dieser Gottesdienst ist ein weiterer Anstoß dazu und liefert gute Ideen.“ Auch andere Besucher äußerten sich sehr positiv. So sei es mal eine andere Art, ins Nachdenken zu kommen und es sei ein sehr kurzweiliger Gottesdienst mit viel Abwechslung gewesen.

Der „Gottesdienst anders“ wird von der Luthergemeinde und der Andreasgemeinde gemeinsam organisiert und soll eine Ergänzung zu den normalen Gottesdiensten sein. Dabei ist es möglich, neue Formen und Ideen auszuprobieren und so auch Menschen zu erreichen, die mit der gewohnten Gottesdienstform nicht so viel anfangen können. Der nächste „Gottesdienst anders“ findet unter dem Motto „Die Welt in Farbe“ am 27. Februar 2011, 18.00 Uhr in der Andreasgemeinde statt.



Ingmar Bartsch, geboren 1979, verheiratet mit Christina gehört zur Evangelischen Andreasgemeinde in Gießen und ist seit 2012 Prädikant (ehrenamtlicher Laienprediger) in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Er hat an der Universität Leipzig u.a. Journalistik studiert und ist seit 2010 bei VisioM als Missionar stellvertretender Leiter und für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

► K O N T A K T D A T E N

VisioM

Bahnhofstr. 24 · 35440 Linden · Tel. 06403 776 716-0 · Fax 06403 776 716-9

Email: info@VisioM.org · www.VisioM.org

Bankverbindung: Volksbank Mittelhessen, BLZ 513 900 00, Konto-Nr. 0066 57 86 07